



## FÜNF UHR AM NACHMITTAG

Produktion: Makhmalbaf Film House/Wild Bunch und Bac Films, Iran/Frankreich 2002; Regie: Samira Makhmalbaf; Buch: Samira Makhmalbaf, Mohsen Makhmalbaf; Kamera: Ebrahim Ghafori; Schnitt: Mohsen Makhmalbaf; Musik: Mohamad Reza Darvishi; Darsteller: Aghele Rezaie (Noqreh), Abdolgani Yousefrazi (Vater), Razi Mohebi (Dichter), Marzieh Amiri (Schwiegertochter); Format: 35 mm, Farbe, 105 Min., OmU; Verleih: Alamode Film, Nymphenburger Str. 36, 80335 München, Tel. 089/179992-11, Fax -13, E-Mail: [info@alamodefilm.de](mailto:info@alamodefilm.de); Preise: Preis der ökumenischen Jury in Cannes 2003, Spezialpreis der Jury in Cannes 2003; Kinostart: 1. Juli 2004

Die junge Noqreh lebt im zerstörten Kabul nach der Vertreibung der Taliban. Der religiös konservative Vater verlangt von ihr, dass sie weiterhin die Koranschule besucht. Doch Noqreh stiehlt sich davon, um am Unterricht in der wiedereröffneten Mädchenschule teilzunehmen. Hier muss sie sich nicht mit der Burka verschleiern und kann weiße Pumps tragen. Die politischen Debatten in der Schule wecken in ihr den Wunsch, Präsidentin Afghanistans zu werden. Ein junger Dichter, den sie kennenlernt, bestärkt sie darin. Der Alltag lässt jedoch wenig Raum für solche Träume. Außer zwei Hühnern, der Kutsche und dem Pferd des Vaters besitzt die Familie nichts. Das Baby ihrer Schwägerin ist unterernährt und krank. Auf der ständigen Suche nach Nahrung und Wasser und ohne Wohnung kommen sie einmal in einem Flugzeugwrack und dann in den Ruinen eines verlassenen Regierungspalastes unter. Nachdem der Vater vom Tod seines Sohnes erfährt, entschließt er sich, mit der Familie die Stadt zu verlassen. Auf dem Weg durch

die Wüste stirbt das Baby und Noqreh zieht mit Vater und Schwägerin weiter, ohne zu wissen wohin.

In Form einer Parabel beschreibt der Film die Übergangssituation Afghanistans nach der Herrschaft der Taliban. Besonders für Frauen eröffnen sich neue Möglichkeiten der Selbstbestimmung und des Lernens. Die Gestalt des Vaters repräsentiert die traditionelle, religiös geprägte Gesellschaft, während Noqreh einen Aufbruch verkörpert, der aus der religiösen Unterdrückung, der politischen Zerrissenheit des Landes und dem sozialen Elend herausführen könnte. Noch scheint es kaum einen Ausweg zu geben. Aber in der Poesie der Bilder und der Sprache hat Noqreh bereits einen Ausdruck gefunden, der ihrem Anspruch auf Würde Gestalt und ihren Träumen Flügel verleiht. Der Filmtitel stammt aus einem Gedicht Lorcas, das Noqreh sich angeeignet hat: Er hält die Spannung jenes Moments fest, in dem die Zukunft auf dem Spiel steht.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

#### *Filme des Monats*

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

#### *Filme des Monats*

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

#### *Filme des Monats*

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

#### *Filme des Monats*

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury